

Merseburger Korrespondent.

Ersteit täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausf. Bestellgeb. durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfa.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pfa., im Restmetz 75 Pfa. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfa. mehr. Platzverdrängung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 259

Samstag den 3. November 1918

45. Jahrg.

Neues gewaltiges Ringen an der gesamten Westfront.

Das Reich und die Bundesstaaten

Es konnte von vornherein darüber kein Zweifel bestehen, daß die politischen Umwälzungen, die sich im Reich vollzogen haben, auch auf die bundesstaatlichen Verhältnisse Einfluß gewinnen würden, und zwar in dem Sinne, daß auch in den Einzelstaaten die Neuorientierung namentlich kraftvoll gefördert werden muß. So kann es nicht überraschen, daß aus Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen usw. Meldungen darüber vorliegen, daß man in diesen Staaten daran gegangen sei, hinsichtlich der Durchführung der notwendigen Reformen, die die Neuordnung des staatsbürgerlichen Lebens verlangt, ins Klare zu kommen. Bekanntlich sind die Voraussetzungen und bestehenden Einrichtungen der inneren Politik in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden. So kommt es, daß auch die Forderungen, die erhoben werden, voneinander abweichen. Im Brennpunkt der Erörterungen aber stehen doch überall im wesentlichen zwei Fragen, die des Wahlrechts und die der Zugehörigkeit von Parlamentariern als Vertrauensmänner des Volkes zu den Regierungsgeschäften.

Was das Wahlrecht angeht, so handelt es sich für die Staaten, in denen wie in Bayern und Baden das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht bereits Geltung hat, darum, durch Einführung des Verhältniswahlrechts die Volkswahl zu einem noch tieferem Maße als bisher die Volkswahl zu machen. Es wird denn auch in Bayern sowohl wie in Baden das Verlangen nach der Einführung des Proportionalwahlrechts mit allem Nachdruck erhoben. Für Baden gab in einer Besprechung mit Parteiführern der Ministerpräsident Frhr. v. Bodmer eine Erklärung ab, der zu entnehmen ist, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trägt, das Verhältniswahlrecht zur Einführung den Landesräten vorzuschlagen. Ferner verläutet aus Baden, daß an eine Abschaffung des Stimmenscheitels für die Gemeinden gedacht sei. Ob es auch gleich zu der seit langem geplanten durchgreifenden Neuordnung der gesamten Städte- und Gemeindeordnung kommt, bleibt abzuwarten.

Hinsichtlich der Frage der Parlamentarisierung sind die Verhandlungen in Sachsen und Bayern schon ein stichhaltiges Bild vorwärts gekommen. Es steht fest, daß Mitglieder der Abgeordnetenkammern entweder zur Leitung schon bestehender Ministerien oder als Minister ohne Portefeuille in die Regierung demnächst berufen werden. Für die kleineren Bundesstaaten schließlich, das läßt sich nicht verkennen, die Bewirklichung der Forderung nach einer Parlamentarisierung Probleme in sich, die nicht ganz leicht zu lösen sind. Vor allem darf man nicht vergessen, daß es sich bei den Ministerien in diesen kleineren Bundesstaaten im wesentlichen um Geschäftsministerien handelt, deren Leiter wohl eher selten mit den gesamten Beamtenverwaltungsfragen, die ihrem Ressort unterstehen, vertraut sein müssen. Für diesen Fall läßt sich indessen durch die Schaffung eines parlamentarischen Rates beim, durch die Zuziehung von Ministern ohne Portefeuille Abhilfe schaffen.

Eine möglichst gründliche und rasche Bewirklichung der Forderungen nach der Neuorientierung in den Bundesstaaten kann auf das Reich nur wieder in gutem Sinne zurückwirken. Vor allem ist von einer Entwidlung in dieser Richtung eine entscheidende Kräftigung des Reichsgedankens zu erwarten. Und nichts tut uns so not wie eine Stärkung des Reichsgebanten. Wer die politischen Lehren dieses Krieges verstanden hat und zu würdigen weiß, der wird sich ganz von selbst zu der Forderung von der Stärkung des Reichsgebanten bestimmen. Es hat den Anschein, als ob in den Ländern der Feinde noch immer die ibrigbleibende Leute nicht selten, die mit einem Auseinanderfallen des Reiches in Einzelstaaten rechnen, in einzelne Teile, die, wie man hofft, dann gegeneinander ausgespielt werden sollen. Wir brauchen keine Andeutungen wahrhaftig nicht zögern zu nehmen. Aber es schadet nichts, wenn ihnen freudige, aus ehrlichem

Herzen kommende Besenentritte zum Reich entgegengeleitet werden. Der Sieg der Demokratisierung in den Bundesstaaten verbreitert die Grundlage der Meinungen und Anschauungen, die im Reich die tiefste und stärkste Verantwortung deutschen Wesens und Seins erkliden.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. Nov. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegskampflauf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Westfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich das bayrische Infanterieregiment Nr. 11 und das Meiere-Infanterieregiment Nr. 13 besonders aus.

Südlich von Deuze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Scheibe entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unentdeckt durchgeführt. Nach hartem Feuer folgte der Feind und stand am Abend südlich von Deuze, westlich der Scheibe in Gefechtsabstimmung mit unseren Vorposten.

Starke Angriffe der Engländer westlich von Valenciennes. Bei Mauby brannte der Feind in unsere Linien ein und stieß bis an den Südrand von Valenciennes und über Presnoy hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feld-Artillerie-Regiment 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff bayrischer Regimenter im Verein mit deutschen Kampftruppen brachte uns und des Drees Freisan. Versuche des Feindes, am Nachmittag in umfassenden Ausmaß vom Westen über die Scheibe und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. Am der Nacht haben wir die Stadt ungeschädigt vom Gegner geräumt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und von Gallwitz. Gewaltige Artilleriebeschüsse leitete Angriff ein, die der Franzose und Amerikaner zur Einnahme der Aisnefront und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf die Höhen westlich der Aisne zwischen Seche und Herby sind die Angriffe des Feindes gekehrt. Unsere Truppen haben hier wiederum im letzten Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen.

Erdbeben von der Seche konnte der Gegner dem wirksamsten Feuer beständig Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Nach Brandenburg's Regimenten bei und westlich von St. Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Vanogre trug das Meiere-Infanterieregiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. Im harten Nahkampf war es auch gegen wieder den Feind zurück. Erfolg der Reconnaissance schlugen pomerische, polenische und schlesische Regimenten den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porcien haben die bewährten Regimente der 17. Infanterie- und 50. Meiere-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Zeitweiliges Kanonendonner für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich südwestlich von Fergere wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichen Gegenangriffen blieb sie in unserer Hand. Weidweils von Bethel stieß der Feind bei Montant und Anblü vorrückend auf das Vorüber der Aisne vor. Gegenstände warfen ihn auf das südliche Ufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiweilends von Bouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandrie an. Bei Willy nahmen wir unsere Vorposten auf das Vorüber der Aisne zurück. Bei Voucy stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf dem östlichen Ufer an. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterte. Wir brachten ihn bei Neuville et Dan und bei Beronne an der Aisne zum Stehen. Die beiweilends von Bouziers teilweise sehr Mal wiederholten Angriffe des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Südlich von Valaise wurde der Feind im Gegensatz wieder zurückgeworfen. Im Valais an der Aisne legte er Fuß. Südlich der Aisne und Grandrie wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat damit auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteeinsetzes nur bei Voucy und Valaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Am 1. Nov. brachen drei Angriffstruppen zwischen Beronne und Valaise nach dem Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. In der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben die Württemberg und Bayern, Regimente der Garde, aus Hannover und Meißeln, Thüringer und Lothringische Regimenter sowie Waldschützere und Jägerbataillone den größten Anteil. Das Infanterieregiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwarz zeichneten

sich besonders aus. Auch die seit Wochen angepöbelten französischen Kampftruppen trugen durch rechtzeitige Durchführung der Weichen zu dem erfolgreichen Ausgang des heiligen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es im letzten Angriffsstreifen, an dem 16 amerikanische Divisionen beteiligt waren, in unserer Stellung Champagnenulle und Vincerville einzubringen und beiderseits Wagnerville über unsere Artillerielinie hinaus Vorden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Wagnerville aus unsere Front in Richtung auf Theroignes und auf Etanad aufzubrechen wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champagnenulle—Girib—östlich von Duzan—südwestlich von Villers-Debant—Am nordöstlich von Vincerville zum Stehen.

Der erste Generalquartiermeister Groener. (S. 7. N.)



Der Appell an die Pflicht gegenüber dem Vaterlande hat im deutschen Volk stets dann den stärksten Widerhall gefunden, wenn die Not am größten war.

Hört auf die Stimme der Vaterlandsiebe: Kriegsschiffe zeichnen!

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

Aus dem Haag, 2. Nov. (Priv.-Telegr.) Aus London wird gemeldet: Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit der Türkei lauten u. a.: Öffnung der Dardanellen und des Bosporus, Abgabe derjenigen Stellen an denen sich Minenfelder und andere Hindernisse in der türkischen Gewässern befinden, alle alliierten Kriegsschiffe müssen nach Konstantinopel gebracht werden, sofortige Demobilisation der türkischen Streitkräfte, Übergabe aller Kriegsschiffe. Die Alliierten haben das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen und freie Verkehre über alle türkischen Straßen für die alliierten Schiffe freier bestimmt im Karavanshah, die Einzellinien aller Beziehungen zu den Mittelmeeren.

Das Schicksal Konstantinopels in der Hand der Entente.

Rotterdam, 2. Nov. (Priv.-Telegr.) Die englische Presse feiert den Waffenstillstand mit der Türkei. „Daily Mail“ sagt: Dadurch werde die große Schlachtheil bei Gallipoli ausgeglichen, denn britische Streitkräfte und britische Schiffe allein seien es gewesen, die die Türkei bezwungen. Während es auf vielen anderen Fronten besätigt war, habe England den Krieg gegen die Türkei auf eigene Faust geführt und gewonnen. „Daily Express“ schreibt: Sobald die britische Flotte durch die Dardanellen dampfe, wird für die Ägypter, Armenier und Araber das Monarchie der Freiheit anbrechen. „Daily Telegraph“ sagt: Konstantinopel ist nun eine unüberwindliche Stadt, die ihr ferneres Schicksal von der Entscheidung der Eroberer erwarten muß. Nach 450 Jahren ist endlich ein Schlag für Europa geteilt worden. Die Tage des Tatarienbundes von Konstantinopel sind gezählt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 1. Nov., abends. (Amstich.) An der Westfront nördlich Deuze ist die Lage unverändert. Südlich von Deuze haben wir uns weiteren Angriffen durch Ausweichen auf die Scheibe entzogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe an vorderen Gegenständen zum Stehen.

Gewaltiges Ringen an der Aisne-Front zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Aisne-Süden nordwestlich Chateau Porcien und beiderseits Bouziers sind bis auf ersten Einbruchsstellen gekehrt. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champagnenulle—Wagnerville—Vincerville aufgefangen.

Wer zerstört?

Aus Berlin wird gemeldet: Am 28. bzw. 29. Oktober lag feindliches Artilleriefeuer auf Journal, Herinnes, La Folie, La Tombe, Wollenberg, Vincourt, Dally, Dumiliez, Melles, Fontenay, Renaud, Barthelemy, Vth, Valenciennes, Kermeles, Westfing, Menemoret, Ribemont, Origny und Bon. Kanonier und Longon waren das Ziel feindlicher Fliegerangriffe. Die meisten der in Longon abgeworfenen 50-60 Bomben fielen in das Weichbild der Stadt. An den beiden Tagen unter der französischen Zivilbevölkerung 93 Tote und 32 Verwundete.

Ein künstlicher See.

Der Sonderberichterstatter der Times* bei der englischen Armee schreibt: Durch die Vernichtung der Schleusen haben die Deutschen das ganze Scheldetal von Valenciennes bis sechs Meilen nördlich von Conde unter Wasser gesetzt, und zwar in vier Meilen Breite. Von Valenciennes bis an den Kanal ist alles überflutet, und das Wasser steigt noch. Anfolgedessen ist die Stadt verdrängt und die Verbindung zwischen Norden und Süden fast unterbrochen.

Italienischer und Balkankriegsplan.

Wien, 1. Nov. Amlich wird verlautbart: In Venedig wird die Mannungsbewegung vorläufig. Im Südbahnen haben unsere Hauptverkehrsstrassen das nördliche Donauufer erreicht.

Die Bedingungen für die Türkei.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Im englischen Unterhaus teilte der Minister C. A. de Vredering des in Paris befindlichen Bonar Law den Willkür des Kaiserlichen Hofes mit der Türkei. Er sagte: Vor einigen Tagen wurde General Tommasini von den Türken freigegeben, um dem britischen Admiral der Flotte im Ägäischen Meer mitzuteilen, die türkische Regierung bitte um sofortige Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen der Türkei und den Alliierten. Die Antwort lautete dahin, daß wenn die türkische Regierung an den Abgeordneten Galvone durchaus beglaubigte Vertreter entsenden würde, jener ermächtigt sei, durch sie die Bedingungen zu übermitteln, unter denen die Alliierten die Einstellung der Feindseligkeiten und die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes bewilligen würden. Die türkischen Bevollmächtigten kamen am Sonntag nach Madras und der Waffenstillstand, der getrennt nach Calcutta unterzeichnet worden war, trat gestern mittag in Kraft. (Unter Weisung.) Es sei nicht angängig, jetzt alle Bedingungen des Waffenstillstandes bekanntzugeben. Sie entfallen die freie Durchfahrt der Flotte durch den Bosporus nach dem Schwarzen Meer und die Befestigung der Forts an den Dardanellen und am Bosporus, um die Durchfahrt zu sichern; ferner die sofortige Rückkehr der englischen Gefangenen.

Nach dem Daily Express* soll in den Waffenstillstandsbedingungen mit der Türkei auch gefordert worden sein, daß die Türkei eine Anzahl von Personen an sich liefern muß, die beschuldigt werden, die Geleise der russifizierten Eisenbahn zerstört zu haben. Die Beschuldigten werden sich zu rechtfertigen haben und bestraft werden, wenn sie sich schuldig befinden werden. Die „Coening News“ können mitteilen, daß die türkischen Kräfte in Konstantinopel in Verbindung mit in Syrien die Waffen niederlegen und sich dem General Allenby und anderen britischen Befehlshabern ergeben müssen, unter der Bedingung, daß die Feindseligkeiten der Türkei gegenüber beendet werden. „Coening News“ wissen auch zu melden, daß man in jedem Augenblick die Nachricht erwarten dürfe, daß Konstantinopel von den britischen Truppen besetzt worden sei.

Engländer vor Konstantinopel.

Aus London wird gemeldet: „Coening News“ erzählt, daß die Dardanellen für die britische Flotte geöffnet werden sollen und daß man jeden Augenblick die Nachricht von der Besetzung Konstantinopels durch britische Marinekräfte erwarten kann. Es verlautet, daß die ausführenden Bedingungen für die Übergabe der Türkei im Parlament mitgeteilt werden sollen.

Vom Getriebe.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Durch die Auslieferung der österreichischen Flotte im Mittelmeer ist unseren U-Booten dort die Patis en la zone. Es behauptet also die Gefahr, daß die U-Boote, die dort lauern, vertieren würden. Nach unseren Erklärungen hat man aber auf deutscher Seite rechtzeitig mit der Möglichkeit gerechnet, wie sie jetzt tatsächlich eingetreten ist, und hat Vorkehrungen getroffen, daß die U-Boote die Fahrt nach den Heimathäfen antreten konnten.

Ein britischer Torpedobootszerstörer gesunken.

Neuter meldet aus London: Die Admiralität meldet, daß ein britischer Torpedobootszerstörer am 28. Oktober nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsschiff gesunken sei.

Zur Lage in Rußland.

Amnestie in Finnland.

Aus Helsinki wird gemeldet: Der Reichsverweiger Svoboda hat einen Amnestie-Erlass unterzeichnet, laut welchem diejenigen Vorführer, die zu einem höchstens vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilt waren, einer bedingten Freilassung unterliegen.

Aufläufe gegen die Bolschewisten.

Reisende aus Petersburg berichten, daß in Nowinsk ein örtlicher Aufstand gegen die Sowjetregierung ausgebrochen ist. Zur Unterdrückung wurden 2000 Matrosen hineingeschickt. Die Weiße Garde protestiert und verteidigt sich gegen die terroristischen Maßnahmen der Bolschewisten.

Die russische Flotte gegen die Sowjetregierung.

In Now sind auf indirektem Wege Mitteilungen aus Petersburg eingetroffen, daß dort eine Erhebung der Flotte gegen die Sowjetregierung im Gange sei, die sich bereits auf 20.000 Matrosen erstreckt. Das Ziel dieser Bewegung sei der Sturz der Bolschewistenherrschaft; die Meuterer wollen bereits Kriegsschiffe gegen Petersburg mobilisiert haben. Eine Erhebung der Flotte, die bisher als treue Stütze der Sowjetregierung galt, könnte für die Bolschewistenherrschaft verhängnisvoll werden.

Zwischen Krieg und Frieden.

Hindenburg an die Heimat.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet:

Generalfeldmarschall von Hindenburg teilt mit: In steigender Zahl gehen mir in diesen Tagen von Korporationen, Vereinen, Verammlungen und einzelnen Personen Kundgebungen des Vertrauens und der Ergebenheit zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten, wie ich es so gern täte. Ich muß mich darauf beschränken, den Eingekommen hiermit beizusetzen zu danken. Allen denen, die in Sorge um unser geliebtes Vaterland Aufbruch bei mir suchen, aber auch jeder andern Deutschen rufe ich zu: Es geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft! Unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein jeder sehe in dem andern nur seinen deutschen Kameraden! Ungebrochen schütz ich mehr als 50 Millionen unter Meer den deutschen Vaterland allen Stürmen tragen!

Ein Brief Lammajchs an Lansing.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht einen Brief, den Ministerpräsident Lammajch in Gemeinschaft mit Professor Redlich und Kommerzienrat Meier am 19. Oktober an Staatssekretär Lansing geschickt hat. Der Brief enthält auch die kürzeren Erläuterungen des Krieges, sein Schlüssel in die eigene Hand genommen habe und standhaft am Werke sei, die demokratische Ausgestaltung seines Staatswesens zu fördern. Vorwürfe von außen hin, die es als ungewinnbar erkläre, und Anmerkungen des Westens in die Wirklichkeit seiner auf demselben Wege gerichteten Bestrebungen und Bestrebungen können keineswegs nur hemmend wirken, so begrifflich

Wissensmann auch gegen die früheren Gewalttaten wäre. Alle Bedingungen, die das deutsche Volk nur als eine Demütigung empfinden könnten, würden von ihm zurückgewiesen werden, wenn sie ihm für den Augenblick ungenügend wären, nur so lange getragen, als die unmittelbare Notwendigkeit es dazu zwingt. Wie nach Tilsit würde sich das deutsche Volk, sobald es nur halbwegs wieder zur Kraft gelangt sei, wie ein Mann gegen das ihm zugefügte Unrecht aufbäumen. Dann aber, dann würde die deutsche Macht das Militärverhältnis bis zu weiteren Präzedenzfällen sich zur eingehenden Aufgange gemacht haben, wieder aufleben. Das sei es doch, was Präsident Wilson und mit ihm die Freunde des Friedens in allen Teilen der Welt vermeiden wollten. Unmöglich ist es, diesen Brief, indem er Danking bietet, diese Ansicht dem Präsidenten zur Kenntnis zu bringen.

Zur innerpolitischen Neuordnung.

Der Kaiser und das neue Deutschland. Die „Germania“ schreibt:

In einem bemerkenswerten Aufsatz spricht „Dailly Chronicle“ von englischen Historikern, die sich an den amerikanischen Kampf um das deutsche Kaiserium anknüpfen. Man fürchtet in England mit Recht, daß mit dem deutschen Kaiserium ein weiteres Stück Autorität und eines der letzten Bollwerke gegen den andringenden europäischen Völkerkampf verloren ginge. Dieser Verlust von Ideen und Reich würde dem Völkervereinigen ein weiteres Stück Autorität und eines der letzten Bollwerke gegen den andringenden europäischen Völkerkampf verloren ginge. Dieser Verlust von Ideen und Reich würde dem Völkervereinigen ein weiteres Stück Autorität und eines der letzten Bollwerke gegen den andringenden europäischen Völkerkampf verloren ginge.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Generalleutnant Greener ist als Nachfolger des Generals Ludendorff zum Ersten Generalquartiermeister ernannt worden und hat, wie der geistliche Heeresbericht zeigt, seinen neuen Posten bereits angetreten.

Tägliche Besprechungen der Reichsregierung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet amtlich: In den Nachmittagen, daß das Kriegsministerium in den letzten Tagen wieder in seinen Sitzungen zusammengetreten ist, wozu wir darauf hin, daß die Mitglieder der Reichsregierung sich täglich zu gemeinsamen Besprechungen versammeln, teils im engen Rahmen des Kriegsministeriums, teils unter Einziehung familiärer Staatssekretäre.

Die sächsischen Kammern für Änderung des Gesamtministeriums. Aus Dresden wird gemeldet: Die Zweite Kammer verhandelte in ihrer Sitzung am Donnerstag über den von der Regierung vorgelegten Entwurf über die veränderte Zusammensetzung des Gesamtministeriums. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage mit 75 gegen drei Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Die Erste Kammer verhandelte über denselben Gesetzentwurf. Der Sitzung wohnten auch der Kronprinz Georg und Prinz Johann Georg bei. Das Haus beschloß einstimmig ohne Aussprache mit allen anwesenden 28 Stimmen die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Der König hat die Landtagsabgeordneten Fräulein (Soz.), Günther (Fortf. Volksp.), Geldt und Rischke (Nat.-Lib.) zu Staatsministern ernannt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röbner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwere ere Entscheidungen und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahren Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungskarten werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalt n will, der zeichne so viel er irgend kann.

Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

Anzeigen.

Für die Annahmen der Anzeigen an bestimmter vorgeschriebenen Tagen oder Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Klagen der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ihre Kriegstrauung zeigen an:

Paul Kniese,
Corp.-Ob.-Mach.-Mast,
Ma tha Kniese
geb. Brenner

Kiel-Wik Merseburg
Oktober 1918.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter lauen wir herzlichsten Dank. Dank auch dem Herrn Pastor für seine wertvollen Worte am Grabe. Dies hat unsern Seelen wohlgetan.

Im Namen aller Hmt. rlieb.
Familie Buchholz,
Windberg.

Merseburg 2. Nov. 1918.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen lauen wir unsern innigsten Dank.

Familie Rühlmann
und Gemahlin.

Merseburg, 2. Nov. 1918.

Bekanntmachung über die Abgabe von Leuchtmitteln im November.

Für die Abgabe der Leuchtmittel im November werden in Merseburg die folgenden Gebührensätze festgesetzt:

- 1 Liter Petroleum,
- 1 Pfund Carbid und
- 1 Kerze

Die Oktobermarken dürfen vom 1. November ab nicht mehr geliefert werden.

Merseburg, den 30. Okt. 1918.
Der königliche Landrat,
J. W. von Grone.

Fettersorgung der Kriegsgefangenen.

Die Fettersorgung der in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben der Stadt untergebrachten Kriegsgefangenen muß neu geregelt werden.

Die Betriebsinhaber usw. haben die Zahl der bei ihnen mit voller Beschäftigung untergebrachten Kriegsgefangenen sofort — spätestens bis

Dienstag den 5. November 1918, im Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18

zu melden und gleichzeitig die genaue Anschrift des Kommandoführers und des Wachmannes anzugeben. L. A. II. 2862/18.

Merseburg, den 1. Nov. 1918.
Der Magistrat.

Stettenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Merseburg.

Wir bitten die Feldpostanschriften sämtlicher Marineangehöriger der Stadt u. des Streites möglichst umgehend Frau Pastor Buch in Merseburg, Domstr. 15, mitzuteilen. Nur denen, die sich jetzt wieder melden, können wir Weihnachtspakete zugehen lassen, weil wir nicht wissen, ob die im Vorjahre Bedachten noch einberufen und ihre vorjährigen Ansuchen noch nichtig sind. Wir bemerken, daß auch Marineangehörige aus Braunsdorf, Corbets, Gr. Ranya, Neu hart, Mücheln, Müdering, Müthenberg, Eplingen, St. Ulrich u. Gleichen, in welchen Orten wir Mitglieder haben, bedacht werden.

Merseburg, den 2. Nov. 1918

Die Vorsitzende:
Frau von Behr.

Emma Wegeleben Theodor Pressel

Verlobte.

Landhaus Eichenau (Post
Grossenfelder, Kreis Fulda)

Quedlinburg a. H.

im Oktober 19 18

Heute nacht entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau

Marie Choinowski

geb. Raminoff

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, an im Namen aller Hinterbliebenen

Otto Lehmann, Bauführer,
und **Frau Louise geb. Choinowski.**

Merseburg, den 2. November 1918.
Weihenfelder Str. 7.

Die Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtriedhofes aus statt.

Freitag nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Laxner

im 51. Lebensjahre.

Merseburg, den 2. November 1918.

In tiefer Trauer
Familie Vogler
nebst allen Angehörigen.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichlichen Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes

Willy

sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
R. Rosenthal und Frau.

Merseburg, den 1. November 1918.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unversehrlichen Entschlafenen, des Sufaren

Erich Burkhardt

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Die schwergeprüfte Familie **G. Burkhardt.**

Merseburg, im Oktober 1918

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode unserer lieben Tochter Selma lauen wir dem Herrn Superintendenten Uhle für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Lurre aus Beuna und den Schülern für den Gelang und allen denen, die ihren Satz mit Blumen schmückten, den Jungfrauen für den Palmzweig und den lieben Trägern, die sie zur letzten Ruhe getragen haben, unsern herzlichsten Dank.

Familie August Mittag
nebst Angehörigen.

Röhlchen, den 1. November 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter lauen wir allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 1. November '18.

Familie Deitz

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen lauen wir herzlichsten Dank.

Röffen, den 31. Oktober 1918.

Familie Karl Konniqer

Ich habe heute zwei Befanmmachungen erlassen und zwar

1. Nr. 1/11. 18. S. 2 betreffend Beschaffung und Bestandsaufnahme von Cocainblättern und Cocain und
2. Nr. 2/11. 18. S. 2 betreffend Beschaffung und Bestandsaufnahme von Pfefferminzblätter, Tee, Blättern

Die beiden Befanmmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 2. November 1918.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
von Werder, General der Kavallerie a. D.

Schuhwerk für die in der Landwirtschaft arbeitende Bevölkerung.

Dem Kommunalverband steht in nächster Zeit ein größerer Posten Schuhwerk für die in der Landwirtschaft arbeitende Bevölkerung zum Verkauf zur Verfügung und zwar:

1. neue Lederstiefel in den Größen 36-47 zum Preise von etwa 30-35 Mark für das Paar;
2. garnisonbraunbore und instandgelegte Militärstiefel in den Größen 40-47, zum Preise von etwa 14-25 Mark für das Paar;
3. Kriegsschuhe mit Vollholzsohlen, Vorderblatt aus Leder und gestülpten Lederunterböden in den Größen 36-47, zum Preise von etwa 20-25 Mark für das Paar.

Etwas die Hälfte des zugeteilten Schuhwertes besteht aus Lederstiefeln, während die andere Hälfte Kriegsschuhe sind.

Personen, welche in der Landwirtschaft schwere Arbeiten unter besonders schwierigen Verhältnissen zu verrichten haben, erhalten Lederstiefeln, andere Personen Kriegsschuhe.

Mehr als ein Paar Stiefel kann eine Person nicht erhalten. Anmeldungen haben bis spätestens

Freitag den 8. November 1918 im Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 13 mündlich oder schriftlich zu erfolgen.

Bitte bei den Angaben: Name, Vorname und Beruf des Beklebers, Größenmaß, Art und Preis der gewünschten Stiefel, bei Lederstiefel eingehende Begründung.

Merseburg, den 31. Oktober 1918.

M. 1790/18.

Der Magistrat.

Seder Deutsche, der zur Ber-
ringerung des Bargeld-Um-
laufs beiträgt, stärkt die wirt-
schaftliche Kraft des Vater-
landes; ein jeder benutze
deshalb für seine Zahlungen
ein Postcheck, Bank- oder
Sparkassen-Konto.

Auskunft erteilen kostenlos:

das Kaiserliche Postamt,
Bankhaus Friedrich Schulte,
Witte-Deutsche Privat-Bank A.-G., Zweigniederl. Merseburg,
Städtische Provinzialbank, Landesbank,
Städtische Sparkasse,
Sparkasse des Kreisess Merseburg,
Vorkauf-Berein C. G. m. b. H.

amtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Kantstr. 4, Fernsprecher 591.

Dienstag den 5. November 1918, vormittags 9-12 Uhr.

Verkaufstag

Die Abgabe der zum Verkauf vorhandenen Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwaren erfolgt nur noch gegen Anweisungen des städt. Wohlfahrtsamts.

Bei bezugscheinpflichtigen Waren ist außerdem die Beibringung der Bezugscheine erforderlich. Anträge zur Erlangung dringender benötigter Bekleidungsstücke werden durch die Frauenhilfen, Kriegsvollzugsstellen, Armenbesorgungsstellen usw. vermittelt.

Merseburg, den 2. Novbr. 1918.

Der Magistrat.
M. 1810/18.

Kaninchen

zu verkaufen Meulchau 73 b.

Ein Handwagen (neu)

zu verkaufen Delgrube 19.

Gebrauchte Möbel

und Schneidartikl. sof. zu verk. Johannisstr. 3, pt. 1.

Brauner Tadel sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Erxleb. D. Pl.

Eine Saanenziege

ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Wasserwerk Rössen.

Zum 1. April od. früh, luche ich eine Wöhh. bestell. aus 3 Stücken, 1 Kamer, Küche nebst Zubehör. D. Seeburg, Kaufm., Leichstr. 25

Bekanntmachung.

Die unterfertigten Zeichnungsstellen machen hierdurch bekannt, daß ihre Kassenlokale am

Sonntag den 3. November 1918,
vormittags von 11 bis 1 Uhr,

zur Entgegennahme von Zeichnungen für die

I. Kriegsanleihe

geöffnet sind.

Kreissparkasse.

Mitteldeutsche Privatbank A.-G.
Zweigstellenbesetzung Merseburg

Friedrich Schulze.

Städtische Sparkasse.

Sächsische Provinzialbank.

Vorschuß-Verein zu Merseburg E. G. m. b. H.

Königliche Regierungshauptkasse.

Kommer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3

Ferrarif 529

Sonnabend, Sonntag,
Montag.

Das Himmelschiff!

Zukunftroman in 6 Abteilungen mit Gesang von Dr. Gärtner, Opern- u. Gesangslehrerin
Das grösste und sensationelle Werk der Gegenwart. Frei für Kinder und Jugendliche
Täglich 2 Vorstellungen: nachmittag ab 4 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung,
abends ab 7 1/2 Uhr Vorstellung für Erwachsene.
Sonntag ab 3 Uhrgr. Kinder-Vorstellung, ab 5 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

In Kürze: „Goldelse!“ Ergreifendes Gesellschafts Drama in 5 Akten nach dem gelesesten
Roman von E. Marlitt.

Zigarren

100 St. vor 80 Mk. an in großer
Auswahl, sowie Zigaretten und
Kautabak empfiehlt

P. Biermann,
Magdeburg, Pionierstr. 8.

Zahnteiler
Frau D. Reinisch,
Weiße Mauer 141.



Gamaschen

in schwarz u. braun
4 15,—, 21,—
25,— Mk.
als Schutz gegen die
nasse Witterung
empfiehlt

Franz
Hildebrandt,
Kl. Ritterstr. 13
Ferrarif Nr. 482.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch den 6. November 1918, abends 8 Uhr
im großen Saale des Zwölf

Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Professor A. Freund
aus Leipzig (Redner der Gef. Lichtbild) über das Thema:
für Volksbildung in Berlin) über das Thema:

**„Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des
Flugwesens“.**
Der Zutritt ist für jedermann frei und
laden wir unsere Mitbürger — Damen und
Herren — zu recht zahlreichem Besuche ein.

Die Vorstände.

J. A.:

Dobrowitz. Rückow

Strandschlößchen

Merseburg.

Jeden Sonntag
nachmittags und abends

Unterhaltungsmusik

bei freiem Eintritt.

Empfehle

gutgepflegte Biere und Weine, Kaffee und Torte.

Lade freundlich ein

A. Weiss.

Neues Schützenhaus

Sonntag den 3. November, abends 1/28 Uhr

Grosser Operetten- und Walzer-Abend

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-
Bataillons Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36. Halle
(Leitung: Kgl. Oboemusikmeister Ermlich).

U a.: Solo für 2 Violinen (Herr Konzertmeister Knoch
und Violine (Herr Barzsch) Melodien aus »Polnische
Wirtschaft«, Fiedermans, Der fidele Bauer, Ein Walzer-
traum, Förster-Christel usw. Zum Schluss: »Schwarz-
waldmädel« Grosses Potpourri von Jessel.

Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein H. Ellenberger.

Weihnachtsgaben für Kriegsgefangene.

Es sollen auch in diesem Jahre Liebesgaben an die wirklich
bedürftigen Kriegsgefangenen zum Verlande gebracht werden. Die
Angehörigen der Gefangenen wollen deren genaue Adressen, unbedingt
erforderlich ist auch die letzte Feldadresse, bis spätestens Mittwoch
den 6. d. Mts. bei der unterzeichneten Kriegsgefangenenhilfe einreichen.
Unrichtige Adressangaben und zu spät eingehende Geschenke können
der Kürze der Zeit halber nicht berücksichtigt werden.

Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche

Ortsauskunft Merseburg, Salferse Strasse 68
Die Geschäftsleitung
(Fabrikdirektor Weber).

Junger Bautechniker

findet dauernde Beschäftigung im
Baugeschäft **Otto Meisenberg**, Weißentfels a. S.
Bismarckstr. 15.

Büro-Gehilfe oder -Gehilfin

sofort oder auch später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf,
Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen erbeten an
Landkrankenkasse Merseburg.

Stützpunkt des Vereins.

Der Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns.

Rinne von den Italienern besetzt.

Die seit einigen Tagen aus den südländlichen Teilen Osterreichs kommenden Gerichte, die auf eine Landung alliierter Seestreitkräfte in den Osterreichischen Häfen vorbereiten, haben sich bewährt. Ein Geschwader, bestehend aus englischen und amerikanischen Kriegsschiffen, besetzte Triest. Eine italienische Flotte, offenbar gerufen durch eine Landungsbombardierung für Stunamer Italiener, landete in Triest und dürfte damit wohl den ersten Anschlag zum südländlich-italienischen Konflikt geben. Von Triest aus ist eine englisch-amerikanische Abteilung, etwa 200 Mann, im Automobil in Laibach eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung enthusiastisch empfangt wurde. Eine kleinere Abteilung deutscher Truppen, die vom italienischen Kriegsschiffkapitän zurückgelassen wurde, wurde gefangen und entwaffnet.

Der Kommandant von Triest, Dr. Freiherr von Fries-Stern, wurde auf der Flucht von Triest aufgegriffen und beschafte.

Diese Vorgänge in Verbindung mit dem Zusammenbruch und der militärischen Auflösung der Osterreichisch-italienischen Front haben in Triest und in Südtirol eine starke Panikstimmung erzeugt. So erwartet man in Innsbruck bereits den Einmarsch der Italiener und behauptet, daß die deutschen Schützengräben jenseits der politischen und nicht diesseits der deutschen Schwandgrenze gegen Italien ausgeworfen worden sind.

Wohlfahrtswechsel in Wien.

In politischen Kreisen wird schon seit längerer Zeit davon gesprochen, daß die Lage unseres Wohlfahrts Graf Bedek in Wien geschildert sind, weil er es nicht verstanden hat, die deutsche Regierung über die Stimmungen in Wien den Tatsachen entsprechend zu unterrichten. Als Nachfolger für diese Stellung wird in einem Berliner Abendblatt der Zentrumspolitiker Franz Böhmlein genannt; wir vermuten eigentlich eher, daß der nationalliberale Reichs- und Landtagsabgeordnete Freiherr von Michhofen die größeren Aussichten hat, für den einflussreichen Kreis an der Arbeit zu sein. Herr von Michhofen ist zudem aus der diplomatischen Welt ausgeschieden.

Aus Wien wird gemeldet.

Der deutsche Osterreichische Staatsrat richtet an das deutsche Volk Osterreichs einen Aufruf, in dem er die Befreiung eines proungarischen Bundeslandes aus neuen Osterreichischen Staatsverhältnissen anstrebt. Die Regierung und Volksgewalt in Osterreich-Ermland.

Der Staatsrat wird unermüdetlich die erste deutsch-Osterreichische Regierung erkennen, die die Friedensverhandlungen führen, die Veranlassung der deutschen Osterreichischen Streitkräfte und die Waffenangelegenheiten der deutschen Osterreichischen Streitkräfte. Damit ist dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechend der deutsch-Osterreichische Staat zu lebendiger Wirklichkeit geworden. Dieser Staat wird auch fortan von freigestellten Vertrauensmännern aus dem deutschen Volk selbst regiert werden. Der Aufruf erwähnt die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung und erklärt es für unzulässig, an Angehörigen anderer Nationen übernehmen zu lassen. Damit ist dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechend der deutsch-Osterreichische Staat zu lebendiger Wirklichkeit geworden. Dieser Staat wird auch fortan von freigestellten Vertrauensmännern aus dem deutschen Volk selbst regiert werden. Der Aufruf erwähnt die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung und erklärt es für unzulässig, an Angehörigen anderer Nationen übernehmen zu lassen. Damit ist dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechend der deutsch-Osterreichische Staat zu lebendiger Wirklichkeit geworden. Dieser Staat wird auch fortan von freigestellten Vertrauensmännern aus dem deutschen Volk selbst regiert werden.

Du Jungfer Adolfin.

Original-Roman von E. Courths-Mahler.

88. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Adolfin: „Nebenfalls mich bei dir anfragen, Mama. Ich war eben gestern Abend ein wenig zu liebenswürdig zu ihr. Sie möchte sich das Ansehen einer großen Dame geben.“ Seine Mutter sah ihn forschend an. „Das ihr Sohn nicht gerade laudermäßig gegen die schöne Stütze gewesen war, konnte sie sich denken. Aber sie hatte gleich Entschlossenheiten für ihn in Bereitschaft. „Mein Gott, was ein junger Mann ist manchmal ein lächerlich leichtsinnig. Jugend hat keine Tugend. Und das Mädchen war schön. Unerwartet sehr ansehnlich war es ihr, daß sie diese gebildete, willige Stütze verlor. So recht sah sie in dieser Stunde ein, was sie an ihr gehabt hatte. Aber besser, die Stütze verlor als den in Aussicht lebenden Schwiegersohn. Denn wollte sie schnell genug der Verlobung Liebelie fernere, und wenn dann Klarissa ihre war, sind Mütter leichter geneigt, sich zu verheiraten, als wenn sie mit einer Liebelie Schiffsbruch gelitten haben. Nur er sah die schöne Stütze aus dem Hause schicken. Sie beschloß, Maria loszulassen zu sprechen und erst einmal zu hören, was sie zu sagen hatte. „Dann, so, ich an ihre Handlung zurück, und seine Mutter also eine Weile nachdenklich auf und ab. Dann ließ sie Maria zu sich rufen. „Nach wenigen Minuten trat Maria bei Frau von Kroned ein. Diese saß in einem Sessel am Fenster. Sie nahm ihr Organ vor die Augen und sah Maria schief und drückend an. „Was haben Sie mir zu sagen, Fräulein?“ fragte sie kühl und streng. „Maria atmete tief auf.“

nehmen mit dem Deutschen Reich zu schließenden Friedensverträgen. (W. E. W.)

Die Tschechen rüsten zum Krieg. Der Abgeordnete Twar erklärte in Wien als tschechischer Abgeordneter, daß, wenn Osterreich-Ermland darauf bestünde, die Grenzstellen zu übernehmen, dies ein Kriegszustand für die tschechisch-polnische Republik wäre. Die Tschechen sind bestrebt, eine Wehrmacht zu schaffen. Es geschieht das in der Weise, daß sie die deutschen Soldaten in den tschechischen Städten entwaffnen und die Waffen sammeln. Wie tschechische Blätter melden, wird man auch sofort, wenn man im Besitz der Administration im ganzen Lande ist, Rekrutierungen vornehmen. Der entsprechende Bund dieser Rekrutierungen ist ein Entfall nach Deutschland an der Seite der Entente.

Das in deutscher Sprache erscheinende tschechische Blatt „Union“ meldet aus Gützin: Das zweite Regiment der tschechischen Landwehr wurde in Gützin formiert. Es zählte im ersten Augenblick seiner Entstehung bereits dreihundert Mann. Weitere Anwachlungen lauten massenhaft ein. Die militärische Ausbildung ist vollkommen genügend.

Unsere schwere Zeit

fordert Einstellung der Kämpfe auf die neue Lage. Auch Umwälzungen im Reich und unerfüllte Hoffnungen auf Schlachtfeldern dürfen nicht vergehen lassen, daß die Schuld an dem, was uns geschieht, nicht die Pflicht bleibt. Der Erfolg der 9. Kriegsjahre-Anleihe soll beweisen, daß Deutschland's Sechskraft unangebrochen ist, bereit zum Frieden, fähig zum Kampf.



Die deutsch-tschechischen Grenzbeziehungen.

Das in deutscher Sprache erscheinende tschechische Blatt „Union“ schreibt: Im Frage wachsende tschechische Verdrüsslichkeit über den tschechischen Grenzschutz. Die Grenzschutztruppen sind übergrößen und das tschechische Heer, die Grenzschutztruppen, besteht hätte. Das „Braun-Blau“ hat sichergestellt, daß an der ganzen Sache kein Wort wahr ist. In Wirklichkeit hat nicht ein einziger tschechischer Soldat die Grenze überschritten. Die tschechischen Grenzschutztruppen haben aus ihren Amtsinhalten alle Dokumente nach Deutschland gebracht. Die Grenzschutztruppen sind glücklich und ihre gegenseitigen Beziehungen sind ganz korrekt. Der Kommandant der deutschen Grenzschutztruppen in Tschuden teilte dem tschechischen Kommandanten mit, daß er von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, sich zu den Amüern des tschechischen Grenzschutztruppen auf das Fortwähren zu verhalten. Damit sind alle aufstrebenden Gerüchte überlegt, die in Frage zurückzuführen.

Graf Anbrach - lästiger Ausländer.

Aus Wien meldet das „Welt-Tagblatt“: In der nächsten Sitzung der deutsch-Osterreichischen Nationalversammlung wird der Anbruch gestellt werden, den Grafen Anbrach als tschechischen Ausländer auszuscheiden.

Deutschland.

Eine Arbeiterlandung für die Volksgemeinschaft. Der Geschäftsführende Ausschuss des Kongresses freier, selbstständiger, nationaler Arbeiter- und Angestelltenverbände hat am gegenwärtigen Tage folgende Entschließung einstimmig angenommen: „In ernster Zeit rüchert der Geschäftsführende Ausschuss des Kongresses freier, selbstständiger, nationaler Arbeiter- und Angestelltenverbände an alle seine Glieder und an alle gleichgesinnten Arbeitnehmern aller Art die dringende Forderung, in geschlossener Einheit der jetzt geschlossenen Volksgemeinschaft volles Vertrauen entgegen zu bringen und die begonnene innere Neuordnung der Dinge mit aller Kraft zu unterstützen und zu fördern. Der Geschäftsführende Ausschuss stellt sich völlig auf den Boden der von der neuen Reichsregierung unternommenen Schritte, auf Beobachtung eines Verständigungsabkommens und eines Rüstungsabkommens der auf Rechtsgleichheit gegründeten sein. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es der neuen Regierung gelingen wird, in den Friedensbedingungen die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes sicherzustellen. Sollte dieses Verlangen unter Bedingungen zurückgewiesen werden, die die Zukunft unseres Volkes gefährden, dann müssen Volk und Regierung in geschlossener Einheit den Kampf weiter führen. Es muß immer alle vermieden werden, was ein Durchbrechen der inneren Front herbeiführen würde. Deshalb erwartet der Geschäftsführende Ausschuss von allen seinen Gesinnungsgenossen, daß sie dem Vaterlande gegenüber und fernerhin ihre volle Pflicht erfüllen und allen Demonstrationen fernbleiben werden, die zu einer Zersplitterung unserer Volksgemeinschaft führen könnten.“

— Ludwig Käst über die politische Lage. In einer von der sozialistischen Volkspartei im Verein mit der Nationalliberalen Partei, der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei einberufenen öffentlichen Versammlung hat am Montag in Karlsruhe Reichstagsabg. Dr. Ludwig Käst über die politische Lage in Gegenwart und Zukunft gesprochen. Der Vortrag war in geschlossener, aber auch Beobachtung der Rede im gleichen Saal eine große Versammlung stattfand. Hunderte von Männern und Frauen waren zugegen. In glänzenden Ausführungen, durchdrungen von tiefer Sorge für unser Vaterland und unter gewaltigem Beifall trat der Redner rücksichtslos für einen Verständigungsfrieden ein, wobei er betonte, wir als für das deutsche Volk gewärtig wäre, wenn es sich den Tagen des August 1914 immer fortgesetzt auf diesem Standpunkt stehen gelassen wäre und sich von den Tönen der Alldeutschen und Vaterlandsparteier nicht hätte verlocken lassen, von diesem Ziele abzuweichen. Mit scharfen Worten kritisierte er die militärische Übergewalt, die den politischen Weltakt zum Unheil für Deutschland die Schuld aus der Hand genommen habe und die beifolgende bei Frieden den Preis im Gegensatz zur politischen Stellung zum Unheil für uns gestiftet habe. In warmen Ausführungen trat er für die neue Regierung ein, deren Fortbestand im Interesse der Vorkriegsvölker, der 14 Millionen Punkte war sich die neue Regierung vollständig darüber klar, daß dadurch dem deutschen Volke schmerzliche Opfer auferlegt würden, die aber im Hinblick auf den kommenden Frieden abzuwenden werden können und müssen. Werdend reichend war eine Kritik des Kriegsjahresabkommens, dessen Tätigkeit glanzherrliche der Vergangenheit angelehnt. Eindringlich war er aber auch zum Schluß seiner Ausführungen vor dem Reichstag. Er betonte die Notwendigkeit eines festen und entschlossenen Zusammengehens hinter der neuen Regierung, falls es gelänge, unsere nationale Ehre gegen den Übermut der Feinde zu verteidigen.

— General von Liebert. Herr von Liebert, für der das allgemeine Wahlrecht das Wahlrecht ist, nach dem jedermann von der Landtrabe wählen könne, und wird das Wahlrecht und Wahl in der Weichsiga käme, er selbst ist zweimal am Grund dieses Wahlrechts nicht nur, hat am 20. Oktober unter dem Vorsitz des Ober-Regierungsrats von Puttkamer in Köslin eine Rundreise veranstaltet, an der nach dem Bericht der konfessionellen „Kritiknummer 31“ an tausend, treue, patriotische Männer und Frauen teilgenommen haben. Alle nach dem wackersten Mäntel des Herrn v. Liebert, der die öffentliche Vernehmungen, daß nicht

Frau von Kroned sah sie schief an. „Sie haben sich in eine Liebelie eingelassen“, sagte sie nun doch, um zu prüfen, wie weit ihr Sohn richtig vermutete. „Aber Maria blühte sie groß und ruhig an.“ „Nein, gnädige Frau, das habe ich nicht getan. Wenn Herr von Kroned Ihnen berichtet hat, was geschah, ich wie ich aus Ihrer Frage annehmen muß, so müssen Sie auch wissen, daß ich alles getan habe, was in meiner Macht stand, um ihn zurückzuführen. Er wird Ihnen in die Redeheit berichtet haben. Ich habe mir nichts vorzuziehen, denn ich bin Ihrem Herrn Sohn angetraut, was ich mir konnte. Und wenn ich ihn gestern Abend ins Bett brachte und beschimpfte — so wenig er mich durch sein Verhalten dazu. Ich konnte mich seiner nicht ändern, er war in mein Zimmer eintreten und mich küssen wollte.“ Frau von Kroned war zusammengekauert und sah hier zu ihr hinauf. „Was haben Sie getan? Sie haben meinen Ehrer verloren, ich beschimpft.“ „Gott sei mir gnädig! Sie kann gehen, wenn Sie bei seiner Mutter verheiratet, was ich wollte sich verteidigen, so gut es ging. Und das war doch wohl ein Arrang, von ihr erwiesen. Anheben hatte er die Einzelheiten seiner Mutter verheiraten. Aber er hatte sie es einmal ausgesprochen und wollte nichts ändern.“ „Ja, gnädige Frau. Das habe ich getan.“ „Und warum?“ „Maria ärgerte. Sie wollte mich nicht noch mehr verheiraten.“ „Aber, fragen Sie Ihren Herrn Sohn selbst, gnädige Frau.“ (Fortsetzung folgt.)

Schmüpfen hat augenblicklich keinen Zweck! Selbst wenn es richtig ist, daß viel Karoscheln gehandelt werden sind und ihre Verwertung durch bestimmte Maßnahmen notwendig ist, so ist es doch nicht möglich, daß diese Karoscheln in den Händen der Bevölkerung verbleiben, sondern sie müssen in den Händen der Staatseinkasse landen. Die Karoscheln sind ein wertvolles Gut, das in den Händen der Bevölkerung verbleiben würde, die Staatseinkasse würde dadurch erheblich vermindert werden. Die Karoscheln sind ein wertvolles Gut, das in den Händen der Bevölkerung verbleiben würde, die Staatseinkasse würde dadurch erheblich vermindert werden.

Kriegssteuerungslagen für die Schwedern des Krankenhauses.

Der Magistrat hat beschlossen: Den Schwedern des Krankenhauses wird vom 1. Oktober 1918 an die Kriegssteuerungslage auf 25 Mk. monatlich erhöht. Die Kosten werden dem Absatz VI 2a des Haushaltsplanes für Kriegsausgaben entnommen. Zur Begründung wird angeführt: Die Schwedern des Krankenhauses sind eine unmittelbare Angestellten der Stadt, sondern unterliegen ihrem Unterhalt, dem die Stadt verantwortlich ist. Die Kosten für die Schwedern sind bisher gemäß Kriegssteuerungslage von 10 Mk. monatlich auf 25 Mk. monatlich zu erhöhen, mit Rücksicht darauf, daß die Ausgaben der Schwedern für Kleidung und insbesondere Schuhwaare erheblich gestiegen sind. Der Magistrat bietet, diesem Antrage zu entsprechen, da anzunehmen ist, daß die Schwedern besonders durch Beschaffung des Schuhwaare, das bei dem vielen Treppengängen im Krankenhaus erheblich mangelnde wird, nicht unangelegentlich Mehrausgaben entstehen. Nach Angabe des Diakonvereins sind die gleichen Steuerungs-lagen auch in anderen Städten der Schwedern gewährt worden.

Zinsischeine der Kriegsanleihen sind Zahlungsmittel!

Um den Bargeldmangel zu beheben, ist von der Regierung angeordnet worden, daß die Zinsischeine der Kriegsanleihen, die erst am 2. Januar 1919 fällig sind, schon jetzt als Zahlungsmittel verwandt werden können. Alle öffentlichen Kassen und auch die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, diese Zinsischeine als Zahlungsmittel anzunehmen und im Verkehr weiter zu benutzen. Diesem ist nun von Geschäftsinhabern die Ansicht vertreten worden, die Zinsischeine seien bei der Bank einzuwechseln. Dieses Verfahren ist ein unnützes und bereitet geradezu die Gefahr der veramtlichen Stellen, dem augenblicklichen Mangel an Banknoten abzuwehren. Die Bürgerchaft wird daher dringend ersucht, Zinsischeine einfach so zu befehlen, wie jedes andere Zahlungsmittel. Zu dieser Angelegenheit erläßt der Magistrat nach folgende Bekanntmachung an die Bürgerchaft: Nicht unnötig Bargeld abheben!

Wir fordern hierdurch die Einwohner von Merseburg auf, den gegenwärtigen Mangel an Zahlungsmitteln nicht in völlig folioser und unbegründeter Weise dadurch zu vermindern, daß bei Banken und Sparkassen Rückzahlungen über den augenblicklich dringenden Bedarf hinaus gefordert werden. Jeder muß sich genugsam helfen, daß die Zahlungsmittel nicht unnützlich verbleiben, wenn er in völlig unbegründeter Weise Bargeld abhebt, die über das Maß des täglichen Bedarfs hinaus gehen. Der Mangel an Zahlungsmitteln ist durchaus kein Zeichen einer etwa bestehenden Unsicherheit der Welle, er ist lediglich zurückzuführen auf das völlig unzureichende und zweifelhafte Einhalten von Scheinen durch einen Teil der Bevölkerung, und er wird voranschreitend bereits in der nächsten Woche dadurch gehoben sein, daß die Reichsbank genügend Mengen neuer Noten in Umlauf bringt.

Wir richten die dringende Bitte an die gesamte Bevölkerung, die im vorstehenden ausgesprochenen Maßnahmen zu beherzigen, und seine Schwierigkeiten dort zu suchen, wo sie nicht vorhanden sind, und nach Möglichkeit die zumal abgehobenen Beträge den Kassen wieder auszuführen, bei denen sie abgehoben worden sind und der Allgemeinheit als Zahlungsmittel wieder zugeführt werden können.

Wiederholt weisen wir ausdrücklich nochmals darauf hin, daß nach einer Bekanntmachung des Reichsanstalters vom 22. Oktober 1918 ist am 2. Januar 1919 fällig werden Zinsischeine der 5 prozentigen Reichskriegsanleihen vom 23. Oktober 1918, bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert als geldwerte Zahlungsmittel zu gelten haben und angenommen werden müssen.

Anordnung einer allgemeinen Volkszählung für den 4. Dezember 1918.

Für die praktische Durchführung der Volkszählungsregelung ist eine regelmäßige einmündige Feststellung der Bevölkerungszahl des Reichs, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungsbezirke und der Gemeinden unerlässlich. Es sind für diesen Zweck bereits am 1. Dezember 1916 und am 5. Dezember 1917 allgemeine Volkszählungen vorgenommen worden. Die im Laufe dieses Jahres eingetretenen Veränderungen und Veränderungen in der Bevölkerungszahl der einzelnen Verwaltungsbezirke sind aber so erheblich, daß sie im Dezember 1917 ermittelten Zahlen nicht mehr als zuverlässige Unterlagen für die Ver-

teilungsmaßnahmen des nächsten Jahres angesehen werden können. Daher ist auch in diesem Jahre die Vornahme einer Volkszählung wieder notwendig. Die Bundesstat hat dementsprechend angeordnet, daß am Mittwoch den 4. Dezember 1918 eine solche Zählung vorgenommen werden soll. Die Zählung soll in gleicher Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Sie dient zur Feststellung der Bevölkerungszahl und der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung und wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen. Bei der hohen Bedeutung der Zählung liegt es im Interesse jedes Einzelnen, daß die Zählung möglichst zuverlässig ausgeht, daß alle Bevölkerungsteile bemüht sein werden, die Durchführung der Zählung nach Kräften zu unterstützen und zu erleichtern. (MöBl. Nr. 143.)

Wohin gehen wir am Sonntag?

Samenverleiher: Vorführung des gewaltigen Schmelzwerks „Das Himmelstuch“. Außerdem einflussreiches Programm. Gynophonten: Fortsetzung der Vorführung der beliebigen Schmelzwerke. „Aber nicht in der Jugend führt“. Ausgewähltes Programm. Strahlenschüler: Nachmittags und Abends Unterhaltungsprogramme. Neues Schmelzhaus: Großer Operetten- und Wagnerabend, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments-Detachments Nr. 36. Anfang 48 Uhr.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalendar für Montag den 4. November.) Für Hausfrauen. Ausgabe. Postmarken: Von Donnerstag 8 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr im alten Rathaus an die Einwohner der Straßen A bis K. Die Kreisfahrmärkte sind gleichzeitig vollständig zurückgegangen. Bäcker und Magermisch: An die Kunden der Bäckereien Meier, Vogel, Fischer, Krügerlich und Trummer.

Franken, 2. Nov. Auf das Operettenspiel von „Paul Meyers Antige Wühne“, welches morgen, Sonntag den 3. November im Gasthof „Am Bahnhof“ stattfindet, sei hierdurch hingewiesen und jeder sichere sich rechtzeitig einen guten Platz. Die Operette „Das große Kauenkind“ ist der Gipfel der Komik und enthält 18 Gesangslieder, welche musikalischen Wert haben. Die Besetzung der Rollen liegt in bewährten Händen.

Abgabe von Leuchtmitteln im November im Kreise Merseburg.

Auf die Novembermarken der Leuchtmittelkarte des Kreises können abgegeben werden 1 Liter Petroleum, 1 Pfund Gasöl und 1 Kerze. Die Markanten können nicht mehr abgeliefert werden.

Wetterwarte.

N. W. am 3. 11. : Bismittel aufsteigend, mild, zeitweise Regen. — 4. 11. : Bedeckt, bewölkt, zeitweise heiter, mild.

Sport und Leibesübungen.

Handball: 8. 11. : 1. und 2. Mannschaft. Sonntag ihre fälligen Verbandsspiele in Halle aus. Die erste Mannschaft spielt mit Sport 1, während die zweite Mannschaft mit Sport 2 spielt. Die unteren Mannschaften pausieren diesen Sonntag.

Theater und Musik.

Stadttheater Halle. Spielplan vom 3. November bis 11. November: Sonntag 3 Uhr nachmittags, „Das Dreimäderlhaus“, 6 1/2 Uhr abends „Lobengrin“. Montag 7 1/2 Uhr „Der Wälschler“, Dienstag 7 1/2 Uhr „Die Hölle von Stambul“, Mittwoch 7 1/2 Uhr „Hofball“, Donnerstag 7 1/2 Uhr „Kamille Schindler“, Freitag 7 1/2 Uhr „Marta Staudt“, Samstag 6 1/2 Uhr „Lobengrin“.

Bermischtes.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück. Am Freitag morgen 3.50 Uhr, fuhr der Militäraraberzug 4026 von Bahnhof Briezen (Märk) auf den abgerissenen und felsenabstehenden Schienen des Güterzuges 708 auf. 14 Militärpersonen und der Schichtführer des Güterzuges sind tot, 30 Militärpersonen schwer, 13 Militärpersonen und 2 Mann vom Zugpersonal leicht verletzt. Der Verbleib leistete ein in Unklarheit befindlicher Militärarzt die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein schwerer Einbruch im doppelten Sinne des Wortes ist nachts bei der Baumzweigmühle Holzmann in Berlin verübt worden. Die Diebe schafften wahrscheinlich mit einem Fußbock oder mit einem Transportdreiwagen einen 8 bis 10 Meter hohen Gebälkbaum weg, der 9000 Mk. in Wertlosen zur Verfügung steht. Von dem Diebstahl des Gebälkbaums mit seinem Inhalt und den Ästen hat man noch keine Spur.

Freie Häuser. Der am 26. September 1918 ausgestellte gefangene Arbeiterführer Heinrich Duffour aus Hammock hat sich bald nach der Gefangennahme General Koch in Montpelier persönlich bei den französischen Gefangenen zum Verweilen in ihrem Gefangenenlager einmündig in dem französischen Lager zu bewegen verweigert. Die Verhörungen aller Art wurden von ihm gemacht, vor allem Beförderung und erhöhte Löhne. Nachdem der erste Versuch erfolglos geblieben war, gab Koch drei Tage später nach. Danach verfuhr er zum zweitenmal die Soldaten zum Treiben und verließ sie, es gelang ihm auch diesmal, bei seinem Ausgehen. Er dankte zum Schluss: „Es sind mir noch Hochs, es ist nichts zu machen.“

Verlebensunfall mit drei Todesfällen. Aus dem Gewerbe der Societät Binicola in den Nordalpinen, Steinwälder in Hamburg, hat sich ein schwerer Verlebensunfall ereignet, der drei Menschenleben gefordert hat. Eine in den Gruben genutzte Maschine, die etwa 80 Kubikmeter Schutt lief und mit Wasser gefüllt war, war vor einiger Zeit in Bewegung gesetzt worden, um auch die Kohlenlöcher herauszubringen. Es mußten sich aber dabei noch große Mengen darin befinden haben, als der Arbeiter Klauz in dem Wasserloch Webel den Auf-

trag gab, in die Grube hinaufzugehen. Als dieser nicht wieder erschien, begab Klauz sich selbst hinunter, um aber auch nicht wieder zu kommen, ebenso wie den beiden zu Hilfe eilenden Arbeiter. Man wurde von der Feuerwehr herbeigeholt. Mannschaften des Zuges 8, mit Handbohrern ausgestattet, holten die drei Leiche heraus, doch war ihr Leben bereits erloschen.

Zwei Winter im Riesengebirge. Aus Liegnitz wird gemeldet: Im Riesengebirge hat der Winter bereits begonnen. Die Temperatur ist bis auf 8 Grad unter Null gefallen, die Schneegrenze reicht bis zum Gebirgsfuß herab. Aufsteigerung und Erwärmung dürften allmählich folgen.

Zwei uniformierte Polizeiwachmeister in Berlin, namens Kalinowski und Erdmann, wurden verhaftet, weil sie mit Dieben gemeinsame Sache gemacht hätten. Sie arbeiteten mit einem fahnenflüchtigen Soldaten namens Bornath, indem sie mit ihm Geschäfte, besonders Schneeräumer, besaßen, dort für viele Tausende von Mark Waren aller Art, als Stoffe, Juwelen usw., beschlagnahmten und sie durch A. abfahren ließen. Erdmann verließ seinem Schicksal. Als er bei einer Forderung der Bornath verweigerte, beschlagnahmte Bornath als Schneeräumer bezeichnete, zu beschlagnahmten verurteilt, ließ die Behörden sich nicht einschüchtern, sondern ließ einen Schutzmann herbei. Die dem gegenüber legte sich Erdmann einen falschen Namen bei und behauptete ihn. Als der Schutzmann sich durch den Vorwand seines Vorgesetzten nicht überzeugen ließ, forderte Erdmann sogar für verhaftet zu werden, zog dieser einen Säbel und drang auf den Schutzmann ein. Er wurde jedoch übermäßig und zur Wache gebracht, von wo er aber nach Bestätigung des Sachverhalts wieder entlassen (!) wurde. Er verfuhr sich schließlich aus Berlin. Bald danach ereilte auch Kalinowski sein Schicksal. Als er eines Tages auf einem Wagen, den er selbst besteuerte, gefahren fortbringen ließ, wurde der Wagen von einem Schutzmann angehalten. Kalinowski batte die Mithilfe den Schutzmann zu bitten, er möge aus famerabsichtlichen Gründen den Wagen ungehindert weiter fahren lassen, da er, Kalinowski, ein Interesse an der Fortschaffung der Waren habe. Der Schutzmann ließ jedoch Bornath, der auch den Führer des Wagens leit, nach dem Kalinowski in Unterjochungsgefangnis eingeliefert worden war, landete auch Erdmann wieder in Berlin auf und spielte den wilden Mann. Er befindet sich jetzt zur Prüfung seines Gesittungsstandes in einer Anstalt.

Mißbrauch der Kanal. Dem „Berliner Tagbl.“ wird von einem Geistlichen mitgeteilt: Während ich uraltschöne in meiner Gemeinde Briezen in Westpreußen war, hat am vorigen Sonntag der Vorsitzende der Vaterlandspartei Briezen (Westpreußen), Superintendent Kogonitz, von der Kanzel herab ein altheiliges Telegramm an den Einberufenen verlesen und lobend diejenigen Mitglieder des evangelischen Gottesdienstes, die mit dem Telegramm nicht einverstanden seien, aufgefordert, das Gotteshaus zu verlassen. Daraus erklärte der Superintendent eine Revolution, auf die im Telegramm hingewiesen war, für angemessen und landete bei den Einberufenen.

Stiftung für heimkehrende Krieger. Auf der bereits gemeldeten 100 000 Mk. für Wohlfahrtszwecke im Fürstentum Buda-Pest hat sich die Stadt A. D. mit seiner Dankbarkeit gegenüber den heimkehrenden kriegsbeschädigten Krieger für die Opfer, die sie mit Gut und Blut dem Vaterlande gebracht haben, Ausdruck zu verlesen. 20 000 Mk. mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß damit in erster Linie kriegsbeschädigten Landeskindern Heimfahrten ermöglicht werden, oder in sonst geeignet erscheinender Weise über die Vor der Zeit hinweggehoben wird. Gleichzeitige ist er bereit, Baugelände aus seinem Besitz zu diesem Zwecke mietungsfrei zur Verfügung zu stellen.

Sie wintern Morgenluft! Aus Döllau wird der „Mittl. Bz.“ geschrieben: Für unsere Kolonienbrüder brechen schwere Zeiten an. Die Spekulationen in Lebensmitteln haben nun ihren Lauf und Wille in Erinnerung des Frühlings, den Sonntag alle Wälder beherbergen mit Ausnahme der Kriegsgewinnler. Sie haben Winter für 3 Gulden (sonst 5) an, Margarine, Mehl, Öl, Stärke, Seife, Kaffee, Tee, Zucker und Bohnens — alles ist jetzt plötzlich zu haben und dabei billiger. Der Preis für 100 auf 6 Gulden das Pfund. Eier, die sonst 35 Cent kosten, sind jetzt auf 24 Cent. Im Weinmarkt man Geld für 3 Gulden kaufen, für das sonst 16 Gulden gefordert wurden. Stückpreise für 30 Cent, vorher 1,40 Gulden.

Reklameteil.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß



Höchste Umsetzung von Strom in Licht.
In Merseburg zu haben bei Günther Liebmann.

Ein Handwagen
Heben 3tr. Tragkraft, zu verkaufen
Fährndorf 3 bei Dürrenberg.

Schwarzer Velourhut
zu verkaufen Innenstr. 17. nr.

Kochherd
gebrauchter, transportabler
zu verk. Unter-Eitzenburg 41.

**1 Kl. Küchenschränke, 1 eiserne
Bettstelle und Bilder**
zu verkaufen Hüterstr. 1.

Ein Damenhut
zu verkaufen Neumarkt 62.

Gr. Nähmaschine verkauft
H. Meiert, Obere Burgstr. 11.
Eingl. Stämme

Kaffe-u. Legehühner
lofort zu verkaufen
Roter Feldweg 8.

Große Sertel
find zu verkaufen
Hüterstraße 3.

10000 Mark
auf sichere Hypothek oder Alder
Grundstück lofort auszuweisen.

Angeb. u. CC 535 a. d. Geschäfts-
stelle des Faehl. Weihenfels a. S.

In Dürrenberg ist ab 1. Dez.
eine vollständig möblierte Woh-
nung, bestehend aus Wohnzimmer,
Schlafzimmer mit 3 Betten, Küche,
Speisekammer, Keller usw., zu
vermieten in der Villa Niade bei
der Kirche.

Gut möbl. Zimmer, auch für
2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Freundl. möbl. Zimmer an 1
oder 2 Herren passend, lofort zu ver-
mieten. Nähe Bahn. 
Roter Brüderrain 11, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Koch-
gelegenheit, für junges Ehepaar
passend, zu vermieten!
Delgrube 6, pt.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
findet am
Dienstag den 5. November 1918, vormittags 10 Uhr,
in Halle a. S., Marienstr. 24,
ein Verkauf von
ca 100 Stück Schweizer Jungochsen
statt. Die Abgabe erfolgt auf dem Wege der Versteigerung gegen
Barzahlung, nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als
solche ausweisen können.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Städtische Sparkasse Merseburg.
9. Kriegsanleihe.

Um auch die kleinsten Barbeträge in den Dienst des
Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 9. Kriegs-
anleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

Kriegsparkarten
zu den nachstehenden Bestimmungen angegeben:

- Einlagen auf Kriegsparkarte, die zur Verstärkung der finanziellen
Kriegsrüstung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeich-
nung der Sparkasse auf Kriegsanleihe dienen, werden zu 50 o bis
zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss verzinst und
find bis zu diesem Zeitpunkt geliebert.
- Die Ausgabe der Kriegsparkarte erfolgt in der Zeit vom
23. September bis einschl. 6. November 1918.
- Zeichnungen auf Kriegsparkarte können von einer Mark an bis
zum Höchstbetrag von 97,99 Mark erfolgen.
- Bessere Einlagen auf Kriegsparkarte können jederzeit erfol-
gen. Viele unterliegen der Sperrung nicht und werden
wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
- Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassensatzung
Anwendung.

Zeichnungen auf Kriegsparkarten werden auch an unserer
Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des
Deutsch-Christlichen Frauenbundes hier, Karlstr. 4, Hinterhaus
entgegengenommen.

Merseburg, den 23. September 1918.
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Dr. A. Rühle, Halle a. d. S.,
Schulstr. 10-11,
Heilanstalt zur klinischen Behandlung
schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des
Nervensystems und chronischer Krankheiten mit
vorwiegend nervösen Symptomen

ausprobiert gute Straßenbesen
D. H. G. W.
nah und trocken vertrieben, 7 Stück 3,50 Mk. empfiehlt
Otto Renner, Markt 18.

Glänzende Kapitalanlage!
bietet die Beteiligung mit 6-50 Tausend an großer
Film-Gesellschaft m. b. H.
Erfahrene Künstler als Darsteller und Sachverständige im
Vorstand sichern dem Unternehmen
hohe Dividende.
Kommende Serie von sechs Filmen bereits verkauft. Kriegs-
anleihe wird in Zahlung genommen.
Offerten erbitten: Kohlen und Erzbergwerke.
Berlin W 62, Alteshofstraße 18.

Als **Weihnachtsgeschenk**
empfehle:
Seidenstoffe
für Blusen und Kleider.
Rudolf Krämer, Merseburg,
Christianenstraße 7
Telephon 444.

In der Nacht vom 22.-23. Oktober ist uns aus der Motor-
bude Dörfte Bau M 13 unter der Treppe

ein Elektromotor
Nr. 83401 (5 Pa. Fabrik (Zweimeter) 220 Volt abhanden gekommen.
Wir zahlen demjenigen

100 Mark Belohnung,
welder uns den Täter namhaft machen kann.
Cementbau - A. G. Hannover, Baustelle Lucia Werke

Bin unter
Nr. 224
dem Fernpredamt angeschlossen
Franz Wittenberg,
Ober-Merseburg 36.

Sohn achtbarer Eltern mit
guter Schulbildung kann Diern
als Lehrling
eintreten. Adler-Druckerei
Kurt Atzel,
Merseburg a. S.

Pürogehilfin
für Rechnungsarbeiten lofort oder
später in dauernde Stellung ge-
sucht (keine Vorkenntnisse).
Provinzial-Lebensversicherungs-
anstalt Sachl. Merseburg.
Für ein etwa 8 Wochen altes
uneheliches Kind wird
gute dauernde Pflege
bei entsprechender Vergütung ge-
sucht. Angebote unter A K 106
an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Plätterin
lucht
Olto Zielke,
Färberei u. chem. Waarenfabrik,
Halleische Straße.

Tüchtige Arbeiter
für Freileitungsbau
lofort gesucht. Zu melden
Weihenfelser Straße 31, 2 Tr.
zwischen 1-3 Uhr.

Räben roden
find noch im Auford zu vergeben.
Sch. Wauschulen
bei Anapendof.
Landkammermann,
der sich in seiner freien Zeit etwas
beschäftigen will, kann sich melden
Gottfriedstraße 35.

Arbeiter
und Arbeiterinnen
werden noch eingestellt.
D. Richard Schumann,
Lanchstedterstr. 21.

Kräftige Frauen
für dauernde Arbeit gesucht
Lederfabrik Vorwerk

Anlegerin und
Schneidkerlehrlinge
suchen
Hottenroth & Cohn,
Buchdruckerei Kochstr.

Ein gewandtes, nicht zu
junges Mädchen oder un-
abhängige Frau für einige
Nachmittagsstunden

als Aufwartung
gesucht. Frau Gruber,
Meufhaus (Einfamilienhaus)
Vorarbeiter,
Arbeiter, auch Frauen,
stellt ein
Albin Neumann,
Baubau Köllien.

Aufwartung
Frau Thielens,
Halleische Str. 15, 1 Tr.
Ein ordentliches Mädchen,
nicht unter 14 Jahren (ausser
zu 2 kleinen Kindern) gesucht.
Frau Neuberger's baumeister
Wegner,
Al. Ritterstr. 14, 1 Tr.

Eine eheliche, laubere, vollständig
unabhängige Frau oder älteres
Mädchen, welches t. bürgerlich
sich und alle häusl. Arbeiten
übernehmen muß, wird von einem
älteren Herrn zur Führung seines
Haushaltes gesucht. Gef. Off. u.
M F in der Exped. d. Bl. erb.

Tivoli-Theater
Merseburg

Direkt. Arthur Deban:
Sonntag den 3. November 1918,
abends 7 1/2 Uhr.

Novität!
Gastspiel von Ludwig Heine
Die Czardasfürstin.

Operette in 3 Akten von Kalman.
Nachmittag 1/4 Uhr:
Große Kindervorstellung.

Aschenbrödel
oder der gläserne Pantoffel.

Dienstag den 5. November 1918,
abends 7 1/2 Uhr:

Gastspiel von Ludwig Heine.
Die Czardasfürstin.

Operette in 3 Akten von Kalman.

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle
(Halleische Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche

Reise der „Blücher“
bis an die Gestade des
ewigen Eises

Allgemeine

Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.

Ordentl. Ausschussitzung

Dienstag den 26. Nov. 1918,
abends 8 Uhr im Tivoli.

Die Herren Vertreter wollen
pünktlich erscheinen. Die Tages-
ordnung wird besonders ausgeh.
Merseburg, d. 1. November 1918.
Der Herr Vorsitzende, 
Otto Dieckel


Kinderhortie

des Vaterl. Frauenvereins
Merseburg-Stadt.

Wiedereröffnung

Montag d. 4. Nov., 3 Uhr nachm.

Ev. Männer- und
Jünglingsverein.

Dienstag den 5. Nov., abends 8 Uhr.
Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.
Berther, P.


Die Ausgabe von Strickwolle
an Kriegerveteranen findet jeden
Dienstag von 9-11 Uhr vorm. im
Königl. Schloß (innerer Schloßhof
rechts, parterre) statt, einmalig am
5. dieses Monats.

Die Geschäftsstelle
von Hohen Aue,
Montag den 4. Nov.,
vorm. 9 Uhr


Kitegerberbedingung.

Dazu treten die Ka-
meraden m. Rahne vorm.
8 1/2 Uhr am Garnionlazarett,
Mantelstraße an.

Der Vorstand.

Lehrerin
für Schnellpresse u. Tiegel gesucht.
Gutenberg-Druckerei.

Schäferhund zugekauft
Halleische Straße 71

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 M.; durch die Post 2,70 M. auswärts, durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— M. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restemittel 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 259

Sonntag den 3. November 1918

45. Jahrg.

Neues gewaltiges Ringen an der gesamten Westfront.

Das Reich und die Bundesstaaten

Es konnte von vornherein darüber kein Zweifel bestehen, daß die politischen Umwälzungen, die sich im Reich vollzogen haben, auch auf die bundesstaatlichen Verhältnisse Einfluß gewinnen würden, und zwar in dem Sinne, daß auch in den Einzelstaaten die Neuorientierung namentlich kraftvoll gefördert werden muß. So kann es nicht überflüssig, daß aus Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen usw. Meldungen darüber vorliegen, daß man in diesen Staaten daran gegangen sei, hinsichtlich der Durchführung der notwendigen Reformen, die die Neuordnung des staatsbürgerlichen Lebens verlangen, ins Klare zu kommen. Bekanntlich sind die Voraussetzungen und bestehenden Einrichtungen der inneren Politik in den verschiedenen Bundesstaaten verschieden. So kommt es, daß auch die Forderungen, die erhoben werden, voneinander abweisen. Im Brennpunkt der Erörterungen aber stehen doch überall im wesentlichen zwei Fragen, die das Wahlrecht und die der Zugehörigkeit von Parlamentariern als Vertrauensmänner des Volkes zu den Regierungsgeschäften.

Was das Wahlrecht angeht, so handelt es sich für die Staaten, in denen wie in Bayern und Baden das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht bereits Geltung hat, darum, durch Einführung des Verhältniswahlrechts die Volkswahl zum Ausdruck gelangt. Es wird denn auch in Bayern sowohl wie in Baden das Verlangen nach der Einführung des Proportionalwahlrechts mit allem Nachdruck erhoben. Für Baden gab in einer Besprechung mit Parteiführern der Ministerpräsident Frhr. v. Wedmar eine Erklärung ab, der zu entnehmen ist, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trägt, das Verhältniswahlrecht zur Einführung der Landtage vorzuschlagen.

Sorgen lösende Erkenntnisse zum Reich entgegengesetzt werden. Der Sieg der Demokratie in den Bundesstaaten verbietet die Grundlage der Meinungen und Anschauungen, die im Reich die höchste und höchste Verantwortung deutschen Lebens und Seins erbitten.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. Nov. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegshauptangriff.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Westfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich das bayrische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus.

Erschlich von Deuze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Scheibe entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Sehr starken Feuer folgte der Feind und stand am Abend südlich von Deuze, westlich der Scheibe in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten.

Starke Angriffe der Engländer westlich von Valenciennes. Bei Ansoy brang der Feind in unsere Linien ein und ließ bis an den Strand von Valenciennes und über Bresnan hinaus vor. Den von eigenen Panzern und von Batterien des Feld-Artillerie-Regiment 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badischer Regimenter im Verein mit westlichen Kampftruppen brachte uns den Tageserfolg. Verjagt des Feindes, um nachmittags in umfassenden Angriff vom Westen über die Scheibe und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungesichert vom Gegner geräumt.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz.

Gewaltige Artilleriebeschüsse leitete Angriff ein, die der Franzose und Amerikaner zur Einnahme der Abschnittpunkte zwischen den Äggen und der Maas führte. Auf die Höhen westlich der Maas zwischen Sehe und Deryd sind die Angriffe des Feindes gekehrt. Unsere Truppen haben hier wiederum im schweren Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen.

Erschlich von der Sehe konnte der Gegner dem wirksamen Feuer beschwerlicher Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch kronprinzliche Regimenter bei und westlich von St. Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Vougey trug das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. Am harten Nachkampf warf es auch gefesselt wieder den Feind zurück. Erfolgreich Reconnaitance schlugen pommerische, polenische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Die Höhe südwestlich südwestlich von Frenay wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichen Gegenangriffen blieb sie in unserer Hand. Heftiger von Bethel über der Feind bei Manteuil und Amby vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstände warfen ihn auf das südliche Ufer zurück.

Am harten Kräfte griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Vouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandvillers an. Bei Willy nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Vougey über der Feind über die Aisne auf die Höhen auf dem östlichen Ufer vor. Verjagt des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterte. Wir brachten ihn bei Remilly et Ton und bei Veronne an der Aisne zum Stehen. Die heftigsten von Vouziers teilweise sechs Mal wiederholten Angriffe des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Erschlich von Valaise wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Valaise an der Aisne sah er sich. Zwischen der Aisne und Grandvillers wichen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat damit auf vieler Angriffsfreund troß starken Kräfteverlustes nur bei Vougey und Valaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfreund zwischen Veronne und Valaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben die Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Rheinland, Thüringer und lothringische Regimenter sowie Maschinengewehr- und Fahrschützenabteilungen den gleichen Anteil. Das Infanterie-Regiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwarz zeichneten

sich besonders aus. Auch die seit Wochen angehaltenen feindlichen Kampftruppen trugen durch rechtzeitige Heranzuführung der Reserve zu dem erfolgreichen Ausgang des feindlichen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und der Maas gelang es im schmalen Angriffsstreifen, an dem 16 amerikanische Divisionen beteiligt waren, in unserer Stellung Champignoulle und Vincerville einzubringen und beiderseits Bayonville über unsere Artillerielinie hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsere Front in Richtung auf Thierques und auf Etah aufzubrechen wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champignoulle-Giriville östlich von Vouziers südwestlich von Villers-Debant-Tus nordöstlich von Vincerville zum Stehen.

Der erste Generalquartiermeister Groener.

(S. 2. A.)



Der Appell an die Pflicht gegenüber dem Vaterlande hat im deutschen Volk stets dann den stärksten Widerhall gefunden, wenn die Not am größten war.

Hört auf die Stimme der Vaterlandsliebe: Kriegesleute zeichnen!

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

Aus dem Haag, 2. Nov. (Prin.-Telegr.) Aus London wird gemeldet: Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit der Türkei lauten u. a.: Einnahme der Dardanellen und des Bosporus, Abgabe beiderseits Zellen an denen sich Waffenteller und andere Vorkriegsstände befinden, alle alliierten Kriegsgefangenen sowie Internierte, Armenier und Zivilgefangene müssen nach Konstantinopel gebracht werden, sofortige Demobilisation der türkischen Streitkräfte, Übergabe aller Kriegsschiffe. Die Alliierten haben das Recht alle strategischen Punkte zu besetzen und freie Verfügung über alle türkischen Häfen für die alliierten Schiffe. Weiter bestimmt ein Paragraph, die Einstellung aller Beziehungen zu den Mittelmächten.

Das Schicksal Konstantinopels in der Hand der Entente.

Rotterdam, 2. Nov. (Prin.-Telegr.) Die englische Presse feiert den Waffenstillstand mit der Türkei. „Daily Mail“ sagt: Dadurch werde die große Schlacht bei Gallipoli ausgeglichen, denn britische Streitkräfte und britische Schiffe allein seien es gewesen, die die Türkei bezwungen. Während es auf vielen anderen Fronten beschäftigt war, habe England den Krieg gegen die Türkei auf eigene Faust geführt und gewonnen. „Daily Express“ schreibt: Sobald die britische Flotte durch die Dardanellen dampfe, wird für die Ägypter, Armenier und Araber das Morgenrot der Freiheit anbrechen. „Daily Telegraph“ sagt: Konstantinopel ist nun eine unüberwindliche Feste, die ihr letztes Schicksal von der Entscheidung der Entente erwarten muß. Nach 450 Jahren ist endlich ein Schlag für Europa gefällig worden. Die Tage des Turkenbandes von Konstantinopel sind gezählt.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt:

Berlin, 1. Nov., abends. (Ausschnitt.) An der Westfront nördlich Deuze ist die Lage unverändert. Erschlich von Deuze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Scheibe entzogen. Sehr starken Feuer folgte der Feind und stand am Abend südlich von Deuze, westlich der Scheibe in Gefechtsstellung mit unseren Vorposten.

Erschlich von Valenciennes westlich von Valenciennes. Bei Ansoy brang der Feind in unsere Linien ein und ließ bis an den Strand von Valenciennes und über Bresnan hinaus vor. Den von eigenen Panzern und von Batterien des Feld-Artillerie-Regiment 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badischer Regimenter im Verein mit westlichen Kampftruppen brachte uns den Tageserfolg. Verjagt des Feindes, um nachmittags in umfassenden Angriff vom Westen über die Scheibe und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungesichert vom Gegner geräumt.

